

Schau zum 17. Juni 1953

Ausstellung im Harburger Rathaus

HARBURG Von Montag, 10., bis Donnerstag, 20. Juni, können Interessierte die Ausstellung „17. Juni kompakt – Der Volksaufstand in der DDR 1953“ der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur im Harburger Rathaus besichtigen.

Am 17. Juni 1953 gehen im Osten Deutschlands über eine Millionen Menschen auf die Straße. Aus einem sozialen Arbeiterprotest wird ein Volksaufstand, der die gesamte DDR erfasst. Einzig das Eingreifen sowjetischer Panzer sichert an diesem Tag die kommunistische Diktatur in der DDR. Ein Erinnerungswürdiges Datum der deutschen Demokratiegeschichte. Es führt die Macht und Ohnmacht der Menschen vor Augen. Zugleich erinnert das Datum an die Bedeutung demokratischer Werte.

Die Ausstellung der Bundesstiftung Aufarbeitung fasst die Geschichte auf sechs Tafeln kompakt zusammen. Illustrationen, Infografiken, zeithistorische Fotos und leicht verständliche Texte zeichnen die Ereignisse um den 17. Juni nach.

Insbesondere Lehrer*innen der Harburger Schulen sind eingeladen, die Ausstellung mit ihren Schüler*innen im Rahmen des Unterrichts zu besuchen, um dem Vergessen vorzubeugen.

Weitere Informationen, und Unterrichtsmaterialien sowie ein Begleitheft zur Ausstellung stehen unter der URL www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/vermitteln/ausstellungen/17-juni-kompakt zur Lektüre zur Verfügung. (wb)

Saxophon-Konzert

Kurt Weill und Dmitri Schostakowitsch

HARBURG Das Ensemble „Saxophon Collection“ tritt am Sonnabend, 15. Juni, um 17 Uhr in der Apostelkirche Harburg (Hainholzweg 52) auf. In seinem aktuellen Programm widmet sich das Saxophon-Quartett zwei besonderen Werken der Moderne. Gespielt werden die „Kleine Dreigroschenmusik“ von Kurt Weill und die „Suite Nr. 1 für Jazzorchester“ von Dmitri Schostakowitsch. Den vier Instrumentalisten Gesa und

Jörg Milde, Jörn Gohde und Hendrik Hauschild geht es darum, diese im Original für kleines Orchester komponierten Stücke mit einer ganz eigenen Interpretation zu Gehör zu bringen. Abgerundet wird das Konzert von einigen populären Tango-Melodien, unter anderem aus der Feder von Tango-Legende Astor Piazzolla (1921–1992). Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei. (wb)

„Alle sind hochmotiviert!“

HARBURGER INTEGRATIONS-RAT geht in die nächste Amtszeit

HARBURG/SÜDERELBE Unter dem Motto „Vielfalt gelingt nur durch Gemeinsamkeit und Engagement“ leistet der Harburger Integrationsrat seit Jahren wertvolle Arbeit und begreift sich als Bindeglied zwischen Bevölkerung, Politik und Verwaltung.

WOLFGANG WITTENBURG

Auf Wunsch der Bezirksversammlung besteht der Rat aus einem ehrenamtlichen Team von 19 möglichst bunt zusammengesetzten Harburger*innen, die sich für andere mit unterschiedlichsten Problemen einsetzen. Zuletzt standen Neuwahlen an (Wochenblatt berichtete) und nun sind 14 Mitglieder neu dabei und der Harburger Integrationsrat geht mit neuem Schwung und neuen Gesichtern in die nächste Amtszeit.

Bewährte und neue Köpfe

Gerade war die erste Vorstandssitzung im kleinen Büroraum des ältesten Schulgebäudes in Harburg (bis 1876 fungierte es als Stadt- und Lateinschule) in der Hermann-Maul-Straße 5 (nahe der Lämmertwiete). Neu im Vorstand sind Maryam Anwary (1. Vorsitzende), Natalia Janitzka (2. Vorsitzende), Christopher Hutson (3. Vorsitzender) und Aliyno Mor (Schatzmeisterin) – dazu kommen Presseprecher Claus Niemann (wurde wie vier andere wieder gewählt)



Der neue Vorstand des Integrationsrats: Maryam Anwary (v.l.), Natalia Janitzka, Claus Niemann, Christopher Hutson, Hatice Nazerzadeh und Aliyno Mor.

Foto: WW

und ihm zur Seite steht neu und ebenfalls als Ansprechpartnerin für die Presse Hatice Nazerzadeh – zwei der Neue kommen aus Süderelbe.

Laut Claus Niemann versteht sich der Harburger Integrationsrat als „Kind der Bezirksversammlung“ und die wollte auch, dass ein Vorstand benannt wird. Der Rat selbst legt großen Wert darauf, dass er autark ist und keine Rangordnung hat. „Wir sollten Vielfalt als Stärke ansehen und nicht als Schwäche“,

sagt Maryam Anwary und die Lehrerin und Mutter betont: „Der Harburger Integrationsrat will unterstützen und beraten – auch im Bildungswesen.“

Zusammenleben in Vielfalt

Der Rat setzt sich für die Menschen im Bezirk ein, berät Politik und Verwaltung zum Thema Zusammenleben in Vielfalt. Das Gremium stößt eigene Themen an, initiiert Projekte und spricht für die Menschen, denen

sonst wenig zugehört wird. Gerade die Vielfalt an Nationen und Sprachen im Rat sieht Sprecher Claus Niemann als Stärke. Auch die Tatsache, dass sich alle Ehrenamtlichen spürbar mehr Zeit bei der Arbeit nehmen, unterscheidet den Harburger Integrationsrat in Niemanns Augen von anderen Einrichtungen und er sagt: „Ich will nicht nur reden, sondern ich möchte handeln. Wir können nur im Team etwas bewegen – alle sind motiviert und ziehen am gleichen Strang.“